

# Von Hochseemorden und verliebten Koffern

*Lucy van Kuhl begeisterte im evangelischen Gemeindehaus Eberbach das Publikum mit kurzweiligen Liedern und innovativen Texten*

Von Moritz Bayer

**Eberbach.** Wie entledigt man sich des nervenden Gattens während einer Kreuzfahrt? Und was hat der zusammengequetschte Reisekoffer im Zugabteil mit einem unglücklich Verliebten gemeinsam? Keine Fragen, die wir uns im Alltag stellen würden. Lucy van Kuhl ist da anders: Sie denkt auch mal fernab alltäglicher Norm – eben „Dazwischen“. In Eberbach gewährte die Musik-Kabarettistin am Freitag zwei Stunden kurzweilige Gedanken und Erinnerungen aus ihrer gleichnamigen Tour. Das Publikum war begeistert und forderte mehrfach zwei Zugaben.

Die Ehe von Gertrud und Willi scheint vor allem von einem geprägt: Willis Geiz. „Schau doch die Wellen – wie gemalt“, versucht die Frau ihren Gatten zu begeistern, doch der erwidert wie immer nur brummelig: „Dafür hab ich auch bezahlt“. Zur leicht abgewandelten Melodie von „Eine Seefahrt, die ist lustig“ nimmt van Kuhl das Publikum mit auf die in diesem Falle gar nicht so einträgliche Reise, denn nach dem vierten „Hollahia-hia-hia-hia-hoooo“ entscheidet Gertrud, dem ein Ende zu setzen und schubst Willi über die Brüstung. „Eine Kreuzfahrt, die ist lustig, eine Kreuzfahrt, die ist schön, und sie ist auch viel diskreter, als 'ne Wanne mit 'nem

Föhn“, spätestens bei dieser Pointe muss van Kuhl das Klavierspiel angesichts des lauthals lachenden Publikums kurz unterbrechen.

Sehnsucht, Liebe, Wut, oder manchmal einfach die Ahnungslosigkeit angesichts der berühmten Qual der Wahl: Die studierte Germanistin und Pianistin Lucy van Kuhl schafft es, auf unwiderstehliche Art und Weise Alltagssituatio-

nen ergreifend und geschickt pointiert darzustellen. Bei den meisten ihrer Lieder und Chansons kam man nicht umhin, sich bereits nach kurzer Zeit zu erwischen, wie man gedanklich das eigene Leben auf ähnliche Situationen durchforschte, schöne wie traurige Erinnerungen hervorkramte – und auch teils ins Grübeln kam. Wer ist schon immer sicher und vollkommen zufrieden mit seinen Ent-

scheidungen? Gehört eine gewisse Unsicherheit nicht schlicht zum Leben dazu und ist Teil der „Reise zwischen Geburt und Tod“?

Die in Berlin, Südfrankreich, oder auf Achse lebende van Kuhl kommt auch unterwegs durchaus auf Liedgedanken: Zusammengequetscht im Gepäckabteil sinniert so im „Endprodukt“, zustande gekommen aufgrund einer langen Zugreise, dann ein Hartschalenkoffer, ob er nicht mehr hätte tun können, um seinem Schwarm näher zu kommen. „Samson liebt Rimova und wär gern ihr Casanova“. Wo die Liebe eben hinfällt... Am Ende aber gibt es aus heiterem Himmel das Wiedersehen samt Happy End für die beiden Gepäckstücke.

„Ich bin so viel unterwegs, da kommen mir in allen möglichen Situationen Gedanken. Wenn ich glaube, etwas davon verwenden zu können, notiere ich mir das. Es muss aber alltagstauglich im Sinne von allgemein genug sein, um ein breites Publikum erreichen zu können“ erklärt van Kuhl einen Teil ihrer Herangehensweise. Auch am Freitag endete für sie der Abend nicht mit dem Konzert. Nach der zweiten Zugabe musste sie noch mit dem Zug zurück nach Berlin. Ein begeistertes, mitmachendes und erheitertes Publikum nicht nur unterhalten, sondern auch berührt zu haben, war aber sicherlich ein angenehmer Zugbegleiter.



Flinke Finger am Flügel und Gesang, der ins Ohr und Herz geht: Lucy van Kuhl erzählte zwischen ihren Liedern Episoden aus dem Alltag und traf den Nerv ihrer Zuschauer. Foto: momo